

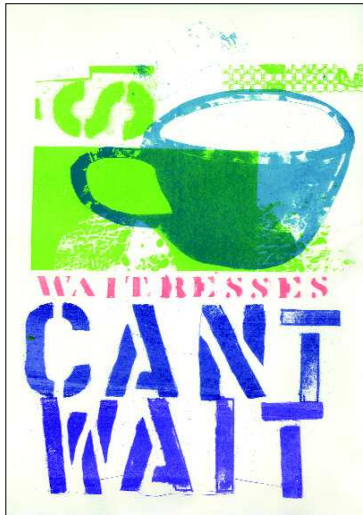


ELISABETH SCHWARZ

1968 geboren in Berlin, 1988-1990 Studium der Malerei an der Lyme Academy of Fine Arts, Connecticut, U.S.A., 1996-2004 Studium der Bildenden Kunst an der Hochschule der Hochschule der Künste/Universität der Künste Berlin, seit 2003 Atelier in der Panzerhalle, Groß-Glienicke, 1996 Stipendium der Stiftung Kulturfonds, Ahrenshoop, 1997 2. Preis des Graphik-Kunstpreises der DGM, München

Ausstellungen: (Auswahl)

1999 Klosterbräu-Galerie, Alpirsbach, 2002 Kunststation KleinSassen "Lithographien aus Berlin", Roszsche Villa, Celle, "Faszination Steindruck" Verein Berliner Graphikfreunde INVENTOR e.V., "Graphikpodium III", Haus am Kleistpark, Berlin, "Druck-art", 2004 Universität der Künste Berlin, "Klasse Herrfurth und Ehemalige" 2005 Panzerhalle Potsdam, Groß-Glienicke, "Sektor Panzerhalle-10 Jahre Atelierhaus", 2006 Schloss Neu Hardenberg, "Brandenburgischer Kunstpreis" Neues Kunsthause Ahrenshoop, "Verstecke" 2007 "Sektor Panzerhalle, UDK Berlin, water_please, Fachhochschule Potsdam



ANTOINETTE

2006 Bronzeskulpturen Egon Bahr für die SPD-Zentrale Berlin
Bronzeskulptur Johannes Rau, 2005 Ausstellungen und Studienaufenthalt in New York, Bronzeskulptur Hanna R. Laurien für das Abgeordnetenhaus Berlin
2004 Ausstellungen im Washington German Historical Institute, Goethe-Institut, German Marshall Found, 2003 Bildhauerei: Figuren/Köpfe in Ton und Bronze, Speckstein, Seit 2000 Atelier/Wohnung in Berlin-Kreuzberg, Seit 1999 Arbeiten mit Modellen, Beginn der Sammlung von Porträts, 1998 Bildzyklus „Tarot der Europa“, Wandbild in der Europaschule in Gladenbach, 1994 Gastdozentur an der Universität Dortmund 1992 Heirat mit dem Maler Johannes Heisig, Installation „Frühstück im Ehebett“, 1991 Meisterschülerin an der HGB Leipzig bei Bernhard Heisig, Seit 1988 Atelier in Berlin, 1979–1984 Studium an der Kunsthochschule in Berlin, Diplom, 1975 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB)1973–1975 Lehre als Schriftsetzerin, 1956 Im April in Dresden geboren
Zahlreiche Ausstellungen in In- und Ausland.



ANNA ARNSKÖTTER

geb. 1961 in Greven/Westf, 1980 -1984 Studium der Bildhauerei an der Freien Akademie Nürtingen, 1993 Kunsthochschule Weissensee, Berlin
1995 3. Bildhauerinnen Symposium, Pröszitz, 2000 Förderpreis der Darmstädter Sezession 4. Symposium Kulmbach, 2002 Stipendium Sommeratelier Kunstverein Greven, 2003 Stipendium der Käthe-Dorsch Stiftung, Berlin, 2003 Werkvertrag mit der Künstlerförderung des Landes Berlin, 2005 Architektur der Nomaden, Symposium, Potsdam

Ausstellungen: (Auswahl)

2006 "Hautnah" (mit G. Artun), Galerie Tobias Schrade, Ulm, "Translokationen", Architektur der Nomaden, Alter Markt, Potsdam, 2007 Sektor Panzerhalle, UDK Berlin, Keramik im Garten, Galerie B. Klec, Darmstadt, Water_please, Fachhochschule Potsdam, 2008 "umbaute räume", Galerie E. Schwarz, Berlin „versteckte orte“, JVA für Frauen, Vechta, Kunstverein Neuruppin (mit L. Seruset) "Water-please", Kunstverein Ulm, Skulpturensummer 2008, Galerie Kunststück, Oldenburg, LandschaftKunst II, Neuerwerder

